

## Zur Losung vom 2. Januar 2022

*Sehet, dass ichs's allein bin und ist kein Gott neben mir!  
Ich kann töten und lebendig machen, ich kann schlagen und kann heilen, und niemand  
kann aus meiner Hand reißen*

*5. Mose 32,39*

*Leben wir, so leben wir dem Herrn;  
sterben wir so sterben wir dem Herrn.*

*Darum: Wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn*

*Römer 14,8*

Liebe Hörerin, lieber Hörer

Das neue Jahr ist noch ganz frisch und unbeschwert, da kommt schon so eine Aussage daher: Gott erinnert mich daran, dass er der Chef ist!

Niemand anderen gibt es. Und zur Untermauerung zählt er auf, zu was er fähig ist.

Und in der Tat, ich bin als Mensch immer wieder zurückgeworfen auf mein Geschöpfsein. Ich werde mir dann bewusst, dass mein Leben und auch das Leben meiner Lieben und all unser Leben eben nicht allein in der eigenen Hand liegt. Gott hält seine Hand drüber oder zieht sie weg.

So weit so gut. Aber das eigentliche Problem steckt tiefer.

Es liegt darin, dass es so viele Dinge gibt, die uns wichtiger sind, als Gott. Das will ich gar nicht alles aufzählen. Dinge und Menschen oder Handlungs- und Denkweisen, die zum Götzen erhoben werden. Damit meine ich all das, was uns negativ beeinflusst.

Gott hat uns klare Gebote mit auf den Weg gegeben. Gebote, die von den meisten Menschen für richtig gehalten werden. Nur, wenn es dann um einen selber geht, neige ich dazu, sie so auszulegen, dass sie für mich nicht mehr so "hart" sind. Aber ist das nicht Selbstbetrug?

Vielleicht schaffen wir es ja, das neue Jahr 2022 zu einem Jahr der Liebe zu machen, zu einem Jahr der Liebe zum Mitmenschen, egal was dieser denkt, fühlt, welcher Hautfarbe er ist, wie sie sich kleidet.

Und machen wir das neue Jahr zu einem Jahr der Hoffnung für die Schöpfung, für unsere einzige Erde. Die Natur befindet sich in einer ähnlichen pandemischen Notlage, wie die Gesundheit und wir müssen alles daran tun, diese - Gottes Schöpfung - zu erhalten - aus Liebe

Ihr/Euer Pfarrer

Matthias Subatzus